

Ein seltsamer Christ und Pilger! Mit 20 Jahren wechselt Péguy aus der Kirche zum Sozialismus, mit 35 findet er seinen Glauben wieder, betet, wallfahrtet zu Unserer Lieben Frau von Chartres, als der erste jener Tausende von Studenten, Christen und Heiden, die ihm alljährlich zu Pfingsten dorthin folgen. Trotzdem stellt er sich irgendwie außerhalb der kirchlichen Gemeinschaft. „Er will seine ungläubige Frau und seine Kinder, die er ohne Einwilligung seiner Frau nicht taufen lassen will, nicht im Stiche lassen . . . und auf einsamstem Außenposten verteidigt er das Geheimnis der Mitte“ (8). 1914 fiel er als einer der ersten. „Auch wir werden ohne diesen Mann nicht auskommen“ (9).

Das letzte zur Besprechung vorliegende Bändchen enthält die schon 1944 im Verlag Räder, Luzern, erschienenen Aphorismen Hans Urs von Balthasars um Gott, Mensch, Abschied, Christus, Liebe und Leben — tiefe Gedanken, zum Großteil aus der Feder des bekannten Theologen selbst, in die nur vereinzelt Worte von Minutius Felix, Basilius, Augustinus, Ekkehart, Teresa, Johannes vom Kreuz, Franz von Sales, Bérulle, Bossuet, Fénelon, Kierkegaard, der kleinen Theresia, Rilke, Jaspers und einigen anderen eingestreut sind.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann

Kernfragen kirchlicher Kunst. Grundsätzliches und Erläuterungen zur Unterweisung des Heiligen Offiziums vom 30. Juni 1952 über die kirchliche Kunst. Von Karl Borromäus Frank. (144.) Wien 1953, Verlag Herder. Kart. S 22.—, DM und sFr. 3.80.

Prälat Professor Dr. Karl B. Frank kommentiert hier ausführlich die im Titel angeführte kirchliche Unterweisung. Im ersten Teile werden nach einer Abgrenzung der Begriffe von christlicher, religiöser und kirchlicher (sakraler) Kunst die Wesensmerkmale sakraler Kunst erläutert, die dem offiziellen und öffentlichen Kult zu dienen hat. Besonders eingehend wird dabei die bildnerische Symbolik behandelt. Der zweite Teil bringt im ersten Abschnitte dankenswert jene kirchlichen Erlässe und Kanones, die sich mit der sakralen Kunst befassen, so daß der Zusammenhang ersichtlich wird, aus dem die Offiziumsunterweisung ihre Zitate genommen hat. Der zweite Abschnitt deutet die konkreten Richtlinien aus, die in der Unterweisung bezüglich Architektur, Altargestaltung, bildlicher Darstellung, über die Diözesankommission für kirchliche Kunst, über die Künstler und über die Unterweisung der Weihesakramentalen in kirchlicher Kunst gegeben werden. Den Abschluß bilden der Wortlaut der Offiziumsunterweisung, ein Literatur- und Inhaltsverzeichnis.

Frank unterbaut seine Ausführungen mit zahlreichen Belegen aus der einschlägigen Literatur, von denen als beherzigenswert das Testamentwort eines Limburger Bischofs zitiert sein soll: „So viel Kunstsinn sollte jeder Geistliche haben, daß er es als Ehrensache betrachtet, wenigstens ein Kunstwerk in der Kirche zurückzulassen, die er jahrelang bedient hat.“

Das Buch leistet dem Priester sehr guten Dienst als Einführung in den umfangreichen Fragenkomplex neuer Kirchenkunst. Der moderne Künstler wird manches als zu eng empfinden.

Linz. a. d. D.

Josef Perndl

Katechetik. Aufgabe und Methode der religiösen Unterweisung. Von Josef Andreas Jungmann S. J. (314.) Wien 1953, Verlag Herder. Leinen geb. S 74.—, DM 14.—, sFr. 14.—.

Wenn man das Inhaltsverzeichnis dieser neuen umfassenden Katechetik durchliest, ist man begierig, ob es dem Verfasser gelingen wird, über die üblichen, sehr umfangreichen Fragen hinaus das Wesentliche, dem modernen Wissensstande Entsprechende zu bringen. Man ist zum Schlusse überrascht, wie der Autor in klarer Zusammenschau diese Vielheit gemeistert hat und ein abgerundetes Ganzes bietet.

In der Behandlung der Einzelfragen wird zur besseren Einsicht in die Probleme zunächst vielfach erst der geschichtliche Werdegang klar herausgestellt. Stärkere Betonung findet in den weiteren Ausführungen die inhaltliche gegenüber der formalen Seite der Katechese. Nicht bloß die allgemeine Methodik, sondern auch die Bibel-, Liturgie- und Katechismus-Katechese sind nach der formalen Seite kurz behandelt. Auch in den Einzelfragen der katechetischen Methode macht sich eine Wende vom Formalen zum Inhaltlichen bemerkbar. Trotzdem sind aber einige moderne katechetische und unterrichtsmethodische Fragen, wie Arbeitsprinzip und Erlebnisunterricht, ausführlicher behandelt. Viel Gewicht wird auf Gebetserziehung, Liturgie, Meßfeier, Gewissens- und Gesinnungsbildung mit besonderer Einbeziehung des Lebensraumes des Kindes (Heimat, Natur, Technik, Weltbild) gelegt. Vor allem wird auch der Lehrstückkatechismus nach allen Seiten hin schön beleuchtet. Vom psychologischen Standpunkte aus wohlthuend ist auch die Behandlung der Erstbeichte (Beichtspiegel, Todsünden, ungültige Beichten usw.).

Noch einige kritische Bemerkungen! Vielleicht kann man doch den 13- bis 14jährigen Kindern, was die „*praeambula fidei*“ betrifft, mehr zumuten, als es hier geschieht. Die mehr oder minder klare Kenntnis des Geheimnisses der Mutterschaft wird wohl der Katechet in unseren Gegenden bereits in den ersten Schuljahren als bekannt voraussetzen müssen, nicht erst in den letzten Pflichtschuljahren (266). Die Aufklärung der Kinder mit 12 Jahren durch die Eltern kommt heute vielfach bereits zu spät (267). Ein kleiner Ruck in das Praktisch-Methodische, wie das in den Bemerkungen über Notengeben und Auswendiglernen geschah, hätte der vorliegenden Katechetik da und dort nicht geschadet, z. B. Tafelbild usw. Mögen viele Religionslehrer nach dieser wertvollen Anleitung zu einer fruchtbaren katechetisch-kerygmatischen Wegweisung des Kindes zu Gott greifen.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber

Tausend-Bilder-Bibel. Herausgegeben von der Arbeitsstelle für religionspädagogische Hilfsmittel im Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Katechetenverein. Mit einem Vorwort von Bischof Dr. Joseph Schröffer, Eichstätt. Alleinberechtigte deutsche Übersetzung von „*The Bible in pictures*“, herausgegeben von Rev. Ralph Kirby unter Mitarbeit von Prof. E. O. James, Prof. S. H. Hooke und P. Martin-dale S. J. (318.) 1066 Bilder. Leinen geb. DM 12.80.

Von der Barockzeit an bis heute wurde immer wieder der Versuch unternommen, umfangreiche, jeweils aus der Hand eines einzigen Künstlers hervorgegangene Bilderbibelzyklen herauszubringen. Auch im vorliegenden jüngsten Unternehmen stammen die 500 Bilder des Neuen Testaments fast alle aus einer Hand. Bedenkt man, daß bei so manchem gern und häufig behandelten Stoff oft in einem langen Zeitraum nur die eine oder andere gültige Formung eines Themas gelang, so muß man befürchten, daß besonders heute einem Künstler die Kraft mangelt, eine derart umfangreiche Aufgabe allein zu bewältigen. Im ganzen haben sich im vorliegenden Werke neun moderne Zeichner zu einer Gesamtleistung vereinigt. Dieses Bilderbuch stammt aus England, wo es bereits weit verbreitet ist; nun wurde es auch für den deutschen Sprachraum herausgegeben. Es soll dem schaufreudigen, aber lesemüden Menschen unserer Zeit die heiligen Berichte nahebringen.

Bei aller Anerkennung des guten Willens wird man doch die Bedenken nicht verschweigen dürfen. Wenn man sich mit dem gequälten Vielzeichner der Trickfilmproduzenten an das heilige Geschehen wagt, wenn Seite für Seite fünf, manchmal sechs Bilder in einer Art aneinandergereiht sind, wie man es sonst nur in Verkaufskatalogen sieht, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier versucht wurde, Qualität durch Quantität zu ersetzen. Vermutlich wollten die Zeichner durch eine folkloristische Auswertung des orientalischen Milieus der herkömmlichen Art der Bibelillu-